



*Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte*  
*Société des Vétérinaires Suisses*  
*Società delle Veterinarie e dei Veterinari Svizzeri*

Bern, 15. Oktober 2020

## Positionspapier der GST

# Optimale Nutztierhaltung soll weiter gefördert und entschädigt werden

**Die Tierärzteschaft ist Expertin in Sachen Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit. Als Dienstleisterin der Landwirtschaft ist sie mit dieser wirtschaftlich verbunden. Das gemeinsame Interesse sind gesunde Nutztiere sowie sichere und qualitativ hochstehende Lebensmittel. Die GST fordert eine kontinuierliche Sicherstellung des hohen Produktionsniveaus und stetige Investitionen in das Tierwohl zu Gunsten der Tiergesundheit.**

## 1 Ausgangslage

Die Produktion von tierischen Produkten ist in der Schweiz auf einem qualitativ sehr hohen Niveau. Grund dafür sind unter anderem das strenge Tierschutzgesetz, vergleichsweise kleine Betriebe sowie die Kompetenzen der Bauern. Die kleinräumige Schweizer Geographie verhindert zudem lange Transporte. Die Anforderungen an die Lebensmittelqualität und -sicherheit sind sehr streng. Bei der Tierhaltung und der Lebensmittelsicherheit spielen Tierärztinnen und Tierärzte eine entscheidende Rolle. Sowohl im Rahmen der Gesundheitsversorgung auf den Bauernhöfen als auch während den Prozessen in der Lebensmittelverarbeitung haben sie Schlüsselpositionen inne.

Damit trotz der hohen Produktionskosten in der Schweiz Nutztiere gehalten werden und die Konsumenten sich die tierischen Produkte noch leisten können, unterstützt unter anderem der Bund mit Direktzahlungen die Landwirte. Der Bund sorgt gemäss Bundesverfassung dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion unter anderem einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung und zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Er fördert tierfreundliche Produktionsformen und schützt die Umwelt vor Beeinträchtigungen durch überhöhten Einsatz von Hilfsstoffen.

Die Nutztierhaltung in der Schweiz steht unter starkem Druck. Die Ansprüche an die Landwirtschaft sind vielfältig. Gesetze und Verordnungen legen den Rahmen fest, innerhalb dessen Landwirte die Nutztierproduktion gestalten können. Zudem hat der Detailhandel insbesondere mit seiner Preispolitik einen grossen Einfluss auf die Art und Weise, wie produziert wird. Im Fokus steht ebenfalls die Tierärzteschaft, insbesondere die Nutztierärztinnen und Nutztierärzte. Als Dienstleistende der Bauern sind sie nahe am Geschehen. Direkt an die Landwirtschaft geknüpft sind rund 500 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalent) von Nutztierärzten. Hinzu kommen all diejenigen Tierärztinnen und Tierärzte, welche in Firmen oder Ämtern arbeiten, die im Bereich Tierproduktion tätig sind. Die Nutztierproduktion ist ein für die Tierärzteschaft erheblicher Wirtschaftsbereich. Gemäss dem Agrarbericht des BLW lagen die Ausgaben der Landwirtschaftsbetriebe für tierärztliche Betreuung und Medikamente 2019 gesamtschweizerisch bei CHF 188 Mio.

Globale Entwicklungen wie Antibiotikaresistenzen und Klimawandel wirken sich auf die Tierhaltung aus und erfordern deren Weiterentwicklung. In diesem Spannungsfeld sind die Landwirtschaft und die Tierärzteschaft gefordert.

## 2 Argumente

### 2.1 Inlandproduktion nützt den Tieren

Die GST erachtet die Produktion von tierischen Lebensmitteln in der Schweiz als sinnvoll. Nur so kann der Bund die Bedingungen und die hohen Tierschutzstandards vorgeben und kontrollieren. Zudem sind in der Schweiz eine flächendeckende tiermedizinische Versorgung rund um die Uhr und hohe Standards bei der Lebensmittelsicherheit gewährleistet. Die inländische Produktion stellt die volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette sicher. Das Landschaftsbild als nationaler Identifikationsraum und das Bewusstsein für die Herkunft der Lebensmittel sind gute Gründe für die Konsumenten, für Lebensmittel tierischer Herkunft einen angemessenen Preis zu bezahlen. Dies ist entscheidend, um die hochstehende Produktion aufrechterhalten zu können.

### 2.2 Faire Preise für tierische Produkte

Nur wenn die Landwirtinnen und Landwirte für ihre Produkte kostendeckende und faire Preise erhalten, können sie in Tiergesundheit investieren. Die GST setzt sich darum für gerechte Preise ein und verlangt, dass Verarbeitung, Handel und Konsumenten die hochwertigen tierischen Produkte angemessen bezahlen. Die GST stört sich an der zu grossen Marge des Handels und der Grossverteiler bei Labelprodukten. Der Mehrwert, der durch eine tierfreundlichere Produktion entsteht, soll an die Produzenten weitergegeben werden. Die GST fordert zudem, dass der Detailhandel bei der Ausgestaltung der Labels die Tierärzteschaft stärker einbezieht.

### 2.3 Optimale Versorgung kranker Tiere

Die GST setzt sich dafür ein, dass kranke Tiere optimal versorgt werden können. Tierärztinnen und Tierärzte sind die Experten für Tiergesundheit und entscheiden aufgrund der Untersuchung und Diagnostik, welches Tier wie behandelt werden muss. Wenn nötig werden präventive Massnahmen ergriffen. Damit wird ein korrekter und möglichst sparsamer Tierarzneimittleinsatz gefördert. Ideologische oder vermarktungstechnische Gründe dürfen die Behandlung nach den Grundsätzen der Good Veterinary Practice nicht einschränken.

### 2.4 Nutztierhaltung stetig verbessern und weiter fördern

Die GST anerkennt, dass die Landwirtschaft eine finanzielle Unterstützung durch Direktzahlungen braucht. Diese soll umso höher sein, je besser die Tiere gehalten werden. Die Nutztierhaltung in der Schweiz bildet die Basis für die Existenz der Nutztierärzteschaft.

Tierärztinnen und Tierärzte begrüßen, dass der Bundesrat im Rahmen der AP22+ eine Weiterentwicklung der Produktionssystembeiträge für die Nutztierhaltung vorsieht (RAUS+ und Beiträge für Tiergesundheit). Ebenfalls begrüsst wird der Aufbau der Kompetenz- und der Innovationsnetzwerke. Stetige Erforschung der Verhaltensweisen der Tiere hilft, die Produktion zu verbessern und das Tierwohl zu fördern. Aus Sicht der GST müsste ergänzend zu den Investitionen in die Zucht auch direkt die Haltung verbessert werden. Verbesserungen der Haltung wirken sich schneller positiv auf die Gesundheit der Tiere aus. Die GST fordert Anpassungen innerhalb des landwirtschaftlichen Zahlungsrahmes zu Gunsten der verbesserten Nutztierhaltung.

## **2.5 Bestandestierärztinnen und -tierärzte müssen eingebunden werden**

Damit die Gesundheitsziele erreicht werden, braucht es die richtigen Massnahmen. Bei der Erarbeitung dieser Massnahmen müssen die praktisch tätigen Tierärztinnen und Tierärzte eingebunden werden. Nur wenn die Tierärztinnen und Tierärzte in den Prozessen zur Gesundheitsförderung Einfluss nehmen können, wird die Qualität der Nutztierhaltung sichergestellt. Die Zusammenarbeit zwischen den Amtsstellen des Bundes, der GST und ihrer Fachsektionen mit bestandesbetreuenden Tierärztinnen und Tierärzten soll beibehalten und punktuell ausgebaut werden. Eine gute Kommunikation zwischen den Ämtern und der Tierärzteschaft ist wichtig. Die Bestrebungen, die Bestandesbetreuung zu verstärken, werden von der GST unterstützt und gefördert.

## **2.6 Tiergesundheit muss in der Ausbildung der Landwirte einen höheren Stellenwert erhalten**

Eine fundierte Ausbildung der Landwirtinnen und Landwirte im Bereich Tiergesundheit ist die Basis für eine optimale Tierhaltung. Die Tiergesundheit muss daher in der Ausbildung einen höheren Stellenwert erhalten. Die Sensibilisierung gegenüber den Bedürfnissen der Nutztiere soll gefördert werden. Es braucht eine ganzheitlichere Sicht zur tiergerechten Haltung. Zucht und Fütterung müssen umfassender gelehrt werden. Für die Lehre der Tiergesundheit an den Berufsschulen sollen Tierärztinnen und Tierärzten verantwortlich sein. Die Zusammenarbeit mit den Tierärztinnen und Tierärzten kann zum Wohl der Nutztiere verbessert werden, wenn bei den Landwirtinnen und Landwirten das Verständnis für Tiergesundheit höher ist.

## **2.7 Schonende Transporte**

Die Tiertransporte sind in der Schweiz streng geregelt. Bedeutend für schonende Transporte ist das korrekte, stressfreie Verladen. Bäuerinnen und Bauern sowie Händlerinnen und Händler stehen in der Pflicht, dass Transporte aus Sicht des Tierschutzes korrekt ablaufen. Die GST erwartet, dass dies auch inskünftig so bleibt. Tierärztinnen und Tierärzte sollen bei der Ausbildung der Transporteure einbezogen werden.

## 2.8 Schweiz soll Pionierin in artgerechter Zucht und Haltung bleiben

Die GST vertritt die Ansicht, dass die Zucht von gesunden Nutzierrassen weiter angestrebt werden soll. Die Zuchtförderung und die Produktionsart müssen sich ergänzen und dem Schweizer Standort entsprechen. Je besser die Tiere und der Betrieb zusammenpassen, desto höher ist die Nachhaltigkeit. Damit die Schweiz ihre Pionierrolle in der artgerechten Nutztierhaltung behält, sind Investitionen in Forschung, Entwicklung und Umsetzung der vorbildlichen Haltung nötig. Die GST wird sich zu einem späteren Zeitpunkt in einem Positionspapier zum Thema Tierwohl äussern.

## 3 Fazit

Ziel ist, dass in der Schweiz konsumierte tierische Produkte auch in der Schweiz produziert werden. Zum einen weil das Produktionsniveau bereits sehr hoch und die Lebensmittelsicherheit sehr gut sind. Zum anderen, weil die Produktion in der Schweiz beeinflusst und überwacht werden kann. Die GST setzt sich dafür ein, dass die Nutztiere in der Schweiz tierfreundlich gehalten werden und gesund sind. Ihre Produkte sollen effizient produziert und qualitativ hochstehend sein. Die Tierärzteschaft trägt zur Erreichung dieser Ziele wesentlich bei, dies sowohl präventiv und kurativ sowie beratend. Die Bestandestierärztinnen und -tierärzte bilden die Schnittstelle zwischen Tiergesundheit und Landwirtschaft

### Unsere Forderungen

Die GST fordert:

- Eine möglichst umfassende Produktion der von der Bevölkerung konsumierten tierischen Produkte in der Schweiz. So kann direkt Einfluss auf die Tierhaltung genommen und die Qualität sichergestellt werden.
- Der Detailhandel und die Konsumenten sollen den Produzenten angemessene Preise für ihre tierischen Produkte bezahlen.
- Tierärzte sollen kranke Nutztiere nach besten Möglichkeiten behandeln können.
- Eine ganzheitliche Förderung des Tierwohls auf Nutztierbetrieben und an die Bedürfnisse der Tierart angepasste Tierhaltungssysteme. Die Direktzahlungsentschädigungen müssen an die Haltungsform angepasst werden. Je besser die Haltung, desto höher die Direktzahlungen.
- Förderung der Bestandestierärzte und der Bestandesmedizin.
- Bessere Ausbildung der Nutztierhalter.
- Schonende Transporte beibehalten.
- Pionierrolle der Schweiz beibehalten.

*Dieses Positionspapier wurde von der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) in Zusammenarbeit mit ihren Sektionen SVW, SVSM, SVGM, sowie diversen Regionalsektionen erstellt.*

## Anhang

### Politik und Verwaltung

Die Landwirtschaftspolitik wird in drei verschiedenen Bundesämtern (BLW, BLV, UVEK) in zwei Departementen (WBF, EDI) geprägt. Sie deckt alle wichtigen Bereiche ab, mit welchen Landwirte zu tun haben: Tierproduktion, Pflanzenproduktion, Produktionsmittel, Produktionssicherheit, Ökologie. Diese Faktoren beeinflussen die Strukturen sowie die wirtschaftliche Situation, sowohl auf Stufe Einzelbetrieb als auch in der Gesamtrechnung. Der Bund schützt zwar die Produktion und den Absatz der Erzeugnisse, greift aber auch regulatorisch in den Markt ein. Zudem begleitet er die Landwirtschaft mit Strukturverbesserungen und sozialen Begleitmassnahmen. Er stellt jährlich Mittel im Umfang von insgesamt CHF 3.663 Mia (2020) für die Leistungen der Landwirtschaft zur Verfügung.

Der Bund sorgt unter anderem mit Direktzahlungen an die Landwirte dafür, dass trotz der hohen Produktionskosten in der Schweiz Nutztiere gehalten werden. Er sorgt zudem gemäss Bundesverfassung dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung und zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Der Bund fördert tierfreundliche Produktionsformen und schützt die Umwelt vor Beeinträchtigungen durch überhöhten Einsatz von Hilfsstoffen.

Nebst der «ordentlichen» Einflussnahme des Bundes auf die Landwirtschaft kommen stetig Initiativen und Referenden zu Stande. Aktuell sind vier Initiativen hängig, welche die Tiere oder die Landwirtschaft als Ganzes betreffen. (Massentierhaltungsinitiative, Pestizidinitiative, Trinkwasserinitiative, Tierversuchsverbotsinitiative). Für zwei Initiativen werden Unterschriften gesammelt: Landschaftsinitiative, Biodiversitätsinitiative. Mit der Vernehmlassung zur Agrarpolitik 22+ hat der Bundesrat im Jahr 2018 die Tiergesundheit und die Tiergesundheitsbeiträge zudem explizit in die Agrarpolitik aufgenommen.

### Nutztierhaltung in der Schweiz

Die Anzahl Grossvieheinheiten (GVE) hat in den letzten 18 Jahren um 40'000 Einheiten (3%) abgenommen. Hielten die Landwirtschaftsbetriebe mit mehr als 30 Hektaren Land im Jahr 2000 noch 21% der GVE waren es im Jahr 2018 doppelt so viele (41%). Die Anzahl der Nutztierhalterinnen und Nutztierhalter sinkt stetig und mehr, als die Anzahl der Tiere. Auch dies weist auf eine Vergrösserung der Betriebe hin.

### Fleisch

Die Produktion aller Fleischarten ist leicht steigend und liegt bei 365'130 Tonnen Verkaufsgewicht, wobei das Schweinefleisch mit knapp 177'000 Tonnen Verkaufsgewicht klar an der Spitze ist, gefolgt vom Rindfleisch mit etwa 82'000 und dem Geflügelfleisch mit rund 78'000 Tonnen. 75% des Fleisches in der Schweiz wird von Grossverteilern verkauft. 20% kaufen die Konsumenten direkt beim Metzger, 5% wird via Hofläden verkauft. Der Fleischmarkt ist in den Händen von weniger als zehn Fleischverarbeiterinnen und -verarbeitern.

## **Milch**

Die Anzahl Milchproduzentinnen und -Produzenten hat sich seit dem Jahr 2000 halbiert und liegt bei knapp 20'000. Diese produzieren im Schnitt knapp 170'000 kg Verkehrsmilch pro Jahr. Die Milchwirtschaft ist ein wichtiger Sektor der Schweizer Landwirtschaft mit einem Anteil von gut 20 % an der Erzeugung des gesamten landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Die Gesamtmilchproduktion betrug 2019 knapp vier Millionen Tonnen.

## **Eier**

Schweizer Hühner legen mehr als eine Milliarde Eier. Rund 64 % der gesamten Eierproduktion wird von fünf nationalen Eierhändlern zentral gesammelt. Ein Grossteil geht dabei an den Schweizer Detailhandel. Importiert werden jährlich 411 Millionen Eier. Das sind 25 % des Gesamtverbrauchs.

## **Selbstversorgungsgrad, Wertschöpfung, Tierarztkosten**

Die tierische Produktion (Milch, Fleisch, Eier) hatte im Jahr 2019 einen Wert von 5,183 Mia Fr. Der Inlandanteil von verkaufsfertigem Rindfleisch liegt bei 84%. Die Schweinefleischproduktion ist bei hohen 95,5 %. Wegen der anhaltend wachsenden Nachfrage nach Geflügelfleisch steigt der Anteil stetig und lag 2019 bei 64,5%.